

Gemeindebrief

Ev. Kirchengemeinde am Beetzsee

Bagow, Brielow, Butzow, Gortz, Grabow, Ketzür, Lünow,
Mötzow, Päwesin, Radewege, Riewend, Roskow, Weseram



Ausgabe 3/2023
Dezember 2023 - März 2024

Ein guter Anfang ist ein guter Start

Gemeinsam das
Überleben sichern.

Brenda mit Samantha | El Salvador

 Kinder aus Armut befreien.
Compassion
im Namen Jesu



**Mutter
Kind
Programm**

Das christliche Kinderhilfswerk Compassion setzt sich seit über 70 Jahren für Kinder in Armut ein. Gemeinsam mit mehr als 8.600 lokalen Partnerkirchen in 29 Ländern fördert Compassion durch 1-zu-1-Patenschaften die ganzheitliche Entwicklung von Kindern.

Evangelische Bank eG | IBAN DE57 5206 0410 0000 8020 42 | BIC GENODEFIEK1

   [compassion.de](https://www.compassion.de)



Inhalt

An(ge)dacht – Es kommt ein Schiff	4
Themen und Berichte	
Rückblick – Neues vom Lindenhof	7
Senfkörner – World Clean-up Day 2023	11
Schloss Gollwitz – Kennenlernrüste des neuen Konfikurses	13
Ich bin so frei?! – Familienrüste in Petkus	15
Ach was? – Lorient zum Hundertsten	18
Jahreslosung 2024 – Eine Auslegung	23
Aus aktuellem Anlass – Zur Lage im Nahen Osten	26
Weltgebetstag 2024 – Palästina: Verbunden durch das Band des Friedens	29
Termine und Veranstaltungen	31
Dezember	33
Januar	37
Februar	38
März	39
Impressum	41
Freud und Leid in unseren Orten	42
Unsere Kontaktdaten	44

An(ge)dacht

Es kommt ein Schiff

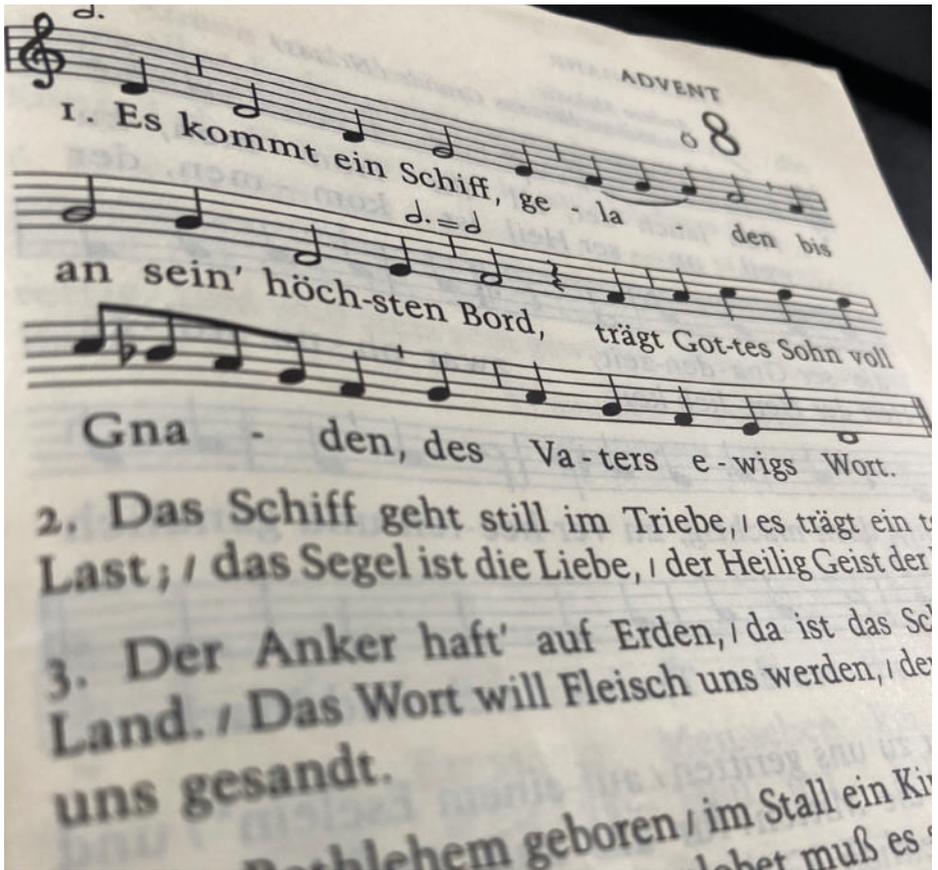
von Stefan Hartmann

Das Paket der Großeltern ist pünktlich angekommen. Aufgeregt wickeln die Kinder den großen Gegenstand aus. Ein langer flacher Holzklötz, in der Mitte aufgerichtet ein Mast mit drei Querbalken. Daran sind keine Segel befestigt, sondern kleine Blecheimer und bunte Tüten, 24 an der Zahl. Ein Schiff, voll beladen! Jetzt haben die Kinder auch die Karte entdeckt:

„Liebe Enkel“, schreibt die Oma, „nun seid ihr schon groß. Deshalb sieht euer Adventskalender diesmal anders aus als gewohnt. An jedem Tag findet ihr ein Wort, das Gott euch sagen will. Es ist das Beste, was wir haben. Das wollen wir euch weitergeben. Weil wir euch lieben. Jetzt macht nicht gleich lange Gesichter! Es ist immer noch eine Kleinigkeit dabei, etwas Süßes oder ein Spielzeug. Und Achtung: Es geht schön der Reihe nach!“

Jeden Morgen stürzen die Kinder zu ihrem Adventsschiff. Sie reißen Papier auf, packen Kaugummi aus, ein kleines Auto oder ein Holztier. Und einen Zettel mit einem Spruch. Der wird manchmal erst am Abend gelesen und meistens schnell vergessen. Es kommt aber auch vor, dass er irgendwie fasziniert: „Hör mal, Mama, was hier steht! Gott sagt zu dir: Du bist wunderbar gemacht! Ist das nicht toll?“

Es kommt ein Schiff geladen. Die Liebe der Großeltern ist mit Händen zu greifen. Die Kinder verstehen auch, dass Oma und Opa etwas weitergeben wollen, was ihnen wichtig ist. Gottes Wort. Nahrung für die Seele. Nicht immer schmeckt den Kindern die Erwachsenenkost – aber manchmal ist ein Wort dabei, das sie schön finden.



Es kommt ein Schiff. An seine Ankunft sind Sehnsüchte geknüpft. An Bord ist lang erwartete Fracht. Sättigendes Getreide, kostbare Gewürze, edle Hölzer. Briefe mit Nachrichten von fernen Angehörigen. Die Besatzung: der Freund, der zur Seefahrt; die Geliebte; der Ehemann. Das Schiff verbindet, was getrennt war. Es ist zwischen den Welten unterwegs.

„Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord.“ Aus weiter Ferne kommt auch das alte Adventslied zu uns. Fremd und zugleich vertraut die Melodie, geheimnisvoll die Worte. Jede Strophe zweigeteilt. Wie auf sanften Wogen schaukelt das Schiff im ersten Teil. Die Töne loten die Tiefe aus. In der zweiten Hälfte setzt ein Reisender den Fuß aufs Land. Schreitet kräftig und fröhlich voran. Steigt

mit der Melodie hinauf, vom Hafen in die Stadt. Und kehrt später wieder zurück zum tiefen Anfangston. In den Schiffsbauch hinein. Seit alter Zeit bereits ist das Schiff ein Sinnbild für die Begegnung zweier Welten. Meer und Land, Himmel und Erde, Gott und Mensch.

Das Lied lässt mehrere Deutungen zu. Es ist z. B. als Marienlied gesungen worden. Maria, die Schwangere, ist wie ein Schiff. Sie trägt eine teure Last. Gott schickt das Allerkostbarste, das Beste, was er hat: seinen Sohn. Seine Liebeserklärung an uns. Sein ewiges Wort. Gott wirft Anker in unserer Welt. Er macht bei uns fest. Kräftigt unser Herz, damit wir nicht untergehen, auch wenn die Wellen hochschlagen. Gottes Wort wird Mensch. Von Maria geboren. In Windeln gewickelt. Im Stall von Bethlehem. Immer wird er besonders den Verlorenen nahe sein. Denen, die noch keinen Ankerplatz gefunden haben, keinen geliebten Menschen, kein Vertrauen zu sich selbst und auch nicht zu Gott.

Uralt ist das Lied von dem Schiff. Es gehört zu den ältesten geistlichen Gesängen unserer Sprache. Im Singen überbrücken wir die Zeit. Was wir singen wird gegenwärtig. Es kommt ein Schiff. Es bringt Gottes Sohn. Sein lebendiges Wort für uns. Öffnen wir unsere Herzen für Gottes Gegenwart! So wird das Lied uns zur Stärkung. Proviant für unseren Weg. Vorgeschmack der Herrlichkeit, die uns im Hafen erwartet.



Rückblick

Neues vom Lindenhof

von Carola Klingberg



Heute möchte ich mit einem kleinen Rückblick auf den Sommer bei uns am Lindenhof in Lünow beginnen. Zum Hausfest im Juli veranstalteten wir eine Sommerolympiade mit vielen verschiedenen Aktionen. Als Überraschung spielte „Büchse Brause“ auf, die Bewohner waren begeistert dabei und tanzten fröhlich. Im August war die Tagesstruktur dann mit den Bewohnern in Mötzow; dort sahen sie sich die Tiere an und ließen es sich bei Kaffee und Kuchen gut gehen.

Im September wurde für die Tagesstruktur des Lindenhofes und der Potsdamer Landstraße gemeinsam eine Andacht auf der Seeterrasse des Lindenhofes mit Diakon O. Eggert gefeiert. Bei schönem Wetter genossen die Bewohner und die Mitarbeiter - unter ihnen auch einige ehemalige - ihr Beisammensein beim Kaffeetrinken. Das Erntedankfest fand wieder gemeinsam für alle Bereiche bei Fliedners in Schmerzke statt. Es gab viele Aktionen und Attraktionen, bei denen die

Bewohner und Mitarbeiter mitmachen konnten. Es wurde gemeinsam im großen Festzelt gegessen und gefeiert sowie zum Tanz aufgespielt. Begeisterung weckte auch ein Zauberer mit seinen Tricks. Einige Bewohnerinnen konnten gar nicht genug bekommen und stürmten die Bühne.

Die Gruppe 4 hat im September gemeinsam ihren Urlaub in Eisenach verbracht und viel erlebt. Sie besuchte u. a. die Wartburg und das Burschenschafts-Denkmal, unternahm einen Stadtrundgang inklusive Luther-Haus und Kirche und betrachtete auch das Bach-Haus. Die Bewohner unternahmen einen Spaziergang durch die Drachenschlucht und verbrachten einen spannenden Abend mit großem Spektakel und tollem Essen in ihrem Hotel. Alle waren sich einig: Es war ein schönöner Urlaub!

Ende September konnte die Rentnertruppe eine Dampferfahrt bei schönstem Sonnenschein über die Seen um Brandenburg genießen; auch das Mittagessen schmeckte allen. So ein Ausflug ist für alle immer wie ein kleiner Urlaub vom Alltagseinerlei. Am zweiten Wochenende im Oktober wurde ein zünftiges

Nächstenliebe in Wort und Tat



Wir begleiten Menschen und kümmern uns um ihr Wohlergehen – mit Herz und Professionalität. Dafür sind unsere engagierten Mitarbeitenden auch ganz in Ihrer Nähe jeden Tag im Dienst.

Mehr Infos unter: www.lafim-diakonie.de

Im Verbund der
Diakonie 



Oktoberfest mit Brezen, Bratwurst vom Grill und natürlich Getränken und Musik gefeiert. Da waren wieder alle dabei. Im November ginge es - wie immer - etwas ruhiger zu. Bald geht es mit dem Adventsliedersingen los; manche Bewohner bekommen gar nicht genug davon.

Am ersten Wochenende im Dezember wird es bei uns auf dem Lindenhof einen Adventsmarkt geben. Die Tagesstruktur wird zusammen mit den Bewohnern der Potsdamer Landstraße ein Adventssingen veranstalten und gemütlich bei Plätzchen und Kaffee verweilen. Auch ein Weihnachtsessen ist für die Rentnertruppe der TS in der Göpelhütte in Radewege geplant.

Die Gruppe 5 hat einen Neuzugang bekommen: Mario zog bei seinen Eltern aus und wohnt jetzt bei uns auf dem Lindenhof. Er gewöhnt sich langsam ein und besucht zur Zeit die Tagesstruktur. Er räumt gern den Tisch ab - auch wenn noch nicht alle fertig sind. Das sorgt zuweilen ein wenig für Unmut bei den Bewohnern. Für die Mitarbeiter gab es im Oktober eine Stadtführung in Brandenburg und ein gemeinsames Essen.

Bis bald - bleiben Sie gesund und behütet!

Die Senfkörner

auf der Suche nach...

Gott und der Welt
Fragen und Antworten
Gemeinschaft und Freundschaft
Spiritualität und Kreativität



Die Senfkörner ist ein kostenfreies christliches Angebot für Kinder der 5. und 6. Klasse für die Region ringsum Brandenburg an der Havel

■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Mittelmark-Brandenburg



Unsere regelmäßigen Treffen hier checken und anmelden!

Senfkörner

World Cleanup Day 2023

von Konstantin Geiersberg

Wie jedes Schuljahr war unser erstes Treffen mit den Senfkörnern eine Aufräumaktion anlässlich des World Cleanup Day. Diesmal waren wir mit zehn Kindern und acht Erwachsenen im Gördenwald - und fanden leider mehr Müll als erhofft. Insgesamt füllten wir jeweils acht Säcke mit 120 Litern und 80 Litern Fassungsvermögen und holten schätzungsweise mehr als 200 Kilo Müll aus dem kleinen Teilstück des Gördenwalds - dazu eine Kiste



mit Flaschen sowie diverse Metallstücke, die zu schwer und zu scharfkantig waren, um sie in Säcke zu verfrachten. Eine Teilnehmerin schrieb uns zur Aktion:

„Der Cleanup Day [...] hilft dabei, die Welt ein bisschen sauberer zu machen. Dieses Jahr verabredeten sich die Senfkörner zum Aufräumen im Gördenwald. Fast zwei Stunden wurde Müll gesammelt. Was dabei alles gefunden wurde war unglaublich! Es wurden alte Teppiche, Schuhe, Gläser, Flaschen, Traktorreifen, Kabelbinder und noch viele andere Dinge gefunden. Am Ende gab es noch ein leckeres Picknick für die fleißigen Helfer. Ich selbst war auch dabei und

konnte meinen Beitrag zum Umweltschutz leisten.
Bist du im nächsten Jahr auch dabei?“ Martha, 11 J.

Unser zweites Treffen führte uns zum Luther-Haus nach Lutherstadt Wittenberg. Dort – einst als Augustinerkloster erbaut – lebte, arbeitete und wirkte Martin Luther mehr als 35 Jahre lang; zunächst als Mönch, später als Reformator. Dort verfasste er seine 95 Thesen und entwickelte seine reformatorischen Ideen, hielt Tischreden und Vorlesungen vor Studenten aus ganz Europa und fertigte Schriften an, die die Welt verändern sollten. Er lebte dort mit seiner Frau Katharina von Bora, die Haus und Hof führte, und mit seinen Kindern.

Nach einer Führung durch das Museum konnten wir uns ins Mittelalter zurückversetzen lassen: Wir machten eine Zeitreise und fanden uns als Mönche verkleidet auf einem Markt wieder, wo wir die dort gekauften Lebensmittel verspeisen konnten. Wir fuhren mit der Kutsche durch Wittenberg, schrieben Briefe wie zu Luthers Zeiten und ließen uns erklären wie die Post damals von A nach B kam. Wir stempelten eigene Thesen und nagelten sie an die Schlosskirchentür. Zu guter Letzt konnten wir alle eine Lutherrose aus Ton herstellen und diese als Andenken mit nach Hause nehmen. Bevor es dann zurück nach Brandenburg ging, haben wir uns an einem üppigen Picknick stärken können.



Schloss Gollwitz

Kennenlernrüste des neuen Konfikurses 2023-2025

von Stefan Hartmann



Vom 6. bis 8. Oktober waren die Konfirmand*innen des neuen Konfikurses gemeinsam mit Ulrike Mosch und mir sowie zehn Teamer*innen aus der Jungen Gemeinde zur Kennenlernrüste auf Schloss Gollwitz. Das Wochenende stand unter dem Motto „Alles auf Anfang“. Neben dem Kennenlernen, Singen und Spielen haben die Jugendlichen sich inhaltlich mit der biblischen Schöpfungserzählung auseinandergesetzt und darüber nachgedacht, an welchen Stellen die Welt und unser Leben immer wieder Neuanfänge benötigt. Ein gelungener Start für den neuen regionalen Konfikurs, der mehr als 30 Teilnehmende verzeichnet und auf die Konfirmation oder Taufe an Pfingsten 2025 vorbereitet.



Ich bin so frei?! Familienrüste in Petkus

von Sara Pieper

Mit 57 Teilnehmern – alle zwischen 1,05 und 1,97 Meter groß – war es die am stärksten frequentierte Familienrüste der vergangenen drei Jahre. Eine tolle Erfahrung, denn selbst diese große Gruppe schweißte sich innerhalb der zwei Tage zu einer Gemeinschaft von Menschen zusammen, die sich gegenseitig Kraft geben konnten, mit Ohren zum Zuhören und Herzen, die sich öffneten.

Unter Begleitung der Gemeindepädagogen Anja Puppe und Konstantin Geiersberg sowie der Pfarrer Jens Meiburg und Stefan Hartmann kamen Familien aus Brandenburg und den Beetzsee-Dörfern Mitte Oktober im Familienhotel Gutshaus Petkus am Fläming-Skateway zusam-



men. Gemütliche Zimmer, leckeres Essen sowie die familienfreundliche Infrastruktur dieses Hauses (super Spielplatz, Tischtennisplatten, Feuerstelle etc.) boten uns Gästen ideale Voraussetzungen, um uns mit dem Thema der Rüste „Ich bin so frei?!“ auseinander zu setzen. Wie das?

Zunächst einmal beginnt man kräftig zu singen – mit der besten Projektband der Welt, die sich aus zwei musikbegeisterten Familienvätern sowie tschingderassabum-begabten Klimper-Rassel-Kindern bildete. In die Tasten und Gitarrenseiten gegriffen, dazu Mitmachlieder und Evergreens für alle. Mit der Frage nach Eigen- und Fremderwartungen, denen



man entsprechen möchte, ging es dann in die Selbstreflexion in kleineren Gesprächsgruppen. Tröstend war die Erkenntnis, dass man nicht allein ist mit seinen Belastungen, Selbstansprüchen ans Elternsein, an den Beruf und die Familie. Lass mal locker – du bist so frei! Tut gut. Familienrüste tut gut, vor allem auch der selbstgebackene Kuchen mit heißem Kaffee zwischen Polarwölfen, Braunbären und frei-



laufenden Wildherden im Wildtierpark Johannismühle, freilaufenden Gedanken bei kühlem, aber sonnigem Wetter am Samstagnachmittag. Die anschließende Lagerfeuer-
runde dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Dank Kettensäge und Holzvorrat hielten die Wärme des Feuers und die mitgebrachten Getränke die Nachteulen bei Laune. Erstaunlich, dass am Sonntag niemand verkaterter beim Abschlussgottesdienst war. Eltern eben! Wie machen die das?

Mit unserem gemeinsam gestalteten Werkstattgottesdienst ging das viel zu kurze Wochenende seinem Ende entgegen. Mit einem kleinen Theaterstück über Löwe und Maus brachten unsere Kinder uns zum Schmunzeln und Nachdenken. Still wurde es, als Fürbitten, Gebet und Segen von uns gesprochen wurden. Berührt wurden wir auf die eine oder andere Weise und sicher wollen wir wiederkommen.

Lieben Dank euch - und mehr davon!
Eure Familien

Ach was?

Loriot zum Hundertsten

von Gerda Arndt

Wir schreiben das Jahr 1983; Loriot wurde 60 Jahre alt. Er hatte am 12. November 1923 in Brandenburg an der Havel das Licht der Welt erblickt und wurde dort am 30. November in der St. Gotthardtkirche getauft. Der Eintrag im Taufregister der Gemeinde gibt darüber Auskunft. Bereits ein Jahr zuvor hatte mein Gatte Alfred Arndt die Idee, den damals schon berühmten Sohn der Stadt, Vicco von Bülow, nach Brandenburg einzuladen. Gesagt getan. Im November 1982 schrieb ich einen netten Brief an Loriot mit der herzlichen Einladung zum Besuch seiner Geburtsstadt. Man könne diesen ja mit einer Ausstellung seiner Kunstwerke im Dommuseum verbinden – zumal Loriot in der DDR noch nicht ausgestellt hatte. Er war grundsätzlich bereit, in Brandenburg auszustellen, bat aber um Terminverschiebung, da er bereits andere Verpflichtungen hatte.

Nun, der Anfang war gemacht und es entwickelte sich ein reger Austausch mit der Museumsleiterin des Domes, dem Kunstdienst der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und seinem Kunstdienstleiter und Dompfarrer Dr. Heinz Hoffmann und dem Studio Loriot im Ammerland. Im Ergebnis konnten wir uns mit Loriot auf einen Ausstellungstermin einigen. Am 18. Mai 1985, dem Internationalen Museumstag, sollte die Eröffnung der Loriot-Ausstellung im Dom zu Brandenburg mit seinen Zeichnungen, Büchern, Fotos und allerlei Extras wie Daumenkinos und einer Knollenmännchen-Büste erfolgen.

Aber wie sollten die Ausstellungsexponate vom Ammerland zum Dom gelangen? Die Museumsleiterin war noch nicht im Rentenalter, sodass sie nicht in den Westen reisen konnte. Da nahte die Rettung in Gestalt des

Altbischofs Albrecht Schönherr - ein Lorientfan, damals schon Rentner und auch Domherr. Er fuhr also zu Lorient als Gesandter des Domes und setzte sich mit ihm an einen Tisch (so stelle ich mir das jedenfalls vor), um aus der Vielzahl seiner Zeichnungen 80 Exponate auszuwählen. Da gab es bestimmt Diskussionen zwischen dem Kirchenmann und dem Mann von Welt. Aber wie die Ausstellung zeigte, war die Auswahl von großem Erfolg gekrönt.

Die Eröffnungsfeier am 18. Mai gestaltete sich fulminant. Der Dom war brechend voll, viele mussten am Ausgang stehen. Es war viel Prominenz vor Ort - auch von staatlicher Seite, darunter der Ständige Vertreter der Bundesrepublik in der DDR, Dr. Otto Bräutigam, der DDR-Staatssekretär für Kirchenfragen, Klaus Gysi, und vom Eulenspiegel-Verlag der Festredner, Karl Kultscher. Nach Verlängerung bis zum 1. September sahen 28.280 Personen die Ausstellung - eine nie wieder erreichte Besucherzahl für eine Sonderausstellung.

Diese Tage in Brandenburg hinterließen unvergessliche Eindrücke für Lorient, wie er in einem Brief vom 8. Juni 1985 an mich formulierte. Seine neue Verbindung zu seiner alten Heimat führte später zu seinem sozialen und kulturellen Engagement in der Stadt. Die Familie Bülow entstammt einem mecklenburgischen Adelsgeschlecht, benannt nach dem Dorf Bülow. Sie führt den Pirol im Wappen, der auch mundartlich „Vogel Bülow“ genannt wird. Die französische Bezeichnung für den Pirol lautet Lorient, Vicco von Bülows Künstlername. Es gibt eine Zeichnung als Geschenk von Lorient, wo sich auf dem Kopf des Knollenmännchens ein Pirol mit Blume im Schnabel befindet.

Die Familiengeschichte derer von Bülow kann hier nicht weiter geschildert werden. Nur so viel: Ein großes Gemälde seines namensgleichen Vorfahren Christoph Carl von Bülow - General unter dem Alten Fritz und 1788 in Pasewalk gestorben - befand sich in der Marienkirche in Pasewalk. Dieses Gemälde ließ Lorient auf seine Kosten restaurieren; es konnte 1988 im Schloss Lindstedt, ehemals Bülowscher Be-



sitz, in einem feierlichen Akt als Leihgabe übergeben werden. Loriots Besuche in den folgenden Jahren standen ganz unter dem Zeichen weiterer Wege in die preußische

Geschichte und auf den Spuren seiner Familie. Dazu gehörte auch ein Rundgang um den Gördensee, denn bereits in den 1920er-Jahren hatte sein Vater in seiner Dienstzeit in der Polizeikaserne beim Gördenseelauf den zweiten Platz belegt. So bestritt auch Lorient diesen sieben Kilometer langen Rundweg um den Gördensee – bei seinem Besuch im Juli 1987.

Der Fall der Mauer 1989 löste bald Diskussionen um die Zukunft der beiden deutschen Staaten aus. Die Wende eröffnete Lorient nun die Möglichkeit regelmäßiger und problemloser Besuche in Brandenburg und motivierte ihn, sich in seiner Heimatstadt in Form einer Stiftung zu engagieren. Die Idee, in Brandenburg eine persönliche Stiftung zu gründen, besprach Lorient schon bald nach der Wende mit Alfred Arndt. Dieser kümmerte sich um das Stiftungsgeschäft (die Satzung) und ebnete den Weg für die Formalitäten mit dem Innenministerium in Potsdam. Am 16. November 1991 legte Lorient dann den finanziellen Grundstein für seine Stiftung mit einer Benefizveranstaltung im Brandenburger Theater. Es wurden die Musikstücke „Peter und der Wolf“ von Prokofjew und der „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns aufgeführt. Da für Lorient kein rotes Sofa zur Verfügung stand, holte man aus dem Dommuseum ein altes Domherrensofa, dessen Restaurierung dann auch von ihm finanziert wurde. Die 11.000 DM, die am Ende zusammenkamen, reichten zwar nicht für das Stiftungskapital, aber der Anfang war gemacht.

1993 war es dann soweit: Die Stadtverordnetenversammlung verlieh Herrn von Bülow das Ehrenbürgerrecht der Stadt Brandenburg an der Havel. Mit einem Festakt im Altstädtischen Rathaus überreichte ihm Dr. Werner Kallenbach als Stadtverordnetenvorsteher die Ehrenbürgerurkunde. In seiner Dankesrede sagte Lorient u. a., nun freue er sich auf die Möglichkeiten, die sich ihm als Ehrenbürger böten: „Bei Rot über die Kreuzung zu fahren und Müll auf öffentlichen Grünflächen abzuladen.“ Am 4. März 1993 wurde die Vicco-von-Bülow-Stiftung rechtskräftig, denn das erforder-

liche Stiftungskapital war erreicht. Seitdem konnten viele Projekte umgesetzt und es konnte Menschen in schwierigen Lebenssituationen geholfen werden. Der Stiftungszweck umfasst Hilfen für sozial Bedürftige, die Erhaltung von historischem Kulturgut, die musikalische Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie auch die Unterstützung der Kinder und Jugendkunstgalerie „Sonnensegel“, deren Ehrenmitglied Loriot wurde.

Zu einem besonderen Event wurde die Wiedereröffnung des Ausflugslokales „Neue Mühle“ am 30. Mai 1996. Der Filmproduzent Horst Wendland, der auch Loriots Filme „Ödipussi“ und „Papa ante Portas“ produziert hatte, war maßgeblich an den Zustiftungen beteiligt. Bis zu seinem Tode war er auch Mitglied des Kuratoriums der Bülow-Stiftung. Nun waren Freunde wie Loriot und Otto Waalkes zur „Neuen Mühle“ gekommen und konnten sich im Beisein des damaligen Oberbürgermeisters, Dr. Helmut Schliesing, in das Goldene Buch der Stadt eintragen.

Loriots letzte große Aktion war mit dem Spendenaufruf zur Sanierung der Nordkapelle von St. Gotthardt verbunden. Bei der feierlichen Übergabe am 19. September 2009 bereiteten fast 1.000 Bürger ihrem Ehrenbürger einen begeisterten Empfang. Loriot war sichtlich gerührt und bedankte sich bei den Bürgern dieser Stadt für die Rettung des „himmlischen Kabinetts“.

Am 22. August 2011 starb Loriot mit 87 Jahren. Am 17. September 2011 kamen die Menschen wieder in der St. Gotthardtkirche zusammen, um Abschied zu nehmen. Auf dem Berliner Waldfriedhof fand Loriot seine letzte Ruhestätte. Bleibt noch zu berichten, dass es vom 11. August bis zum 16. Dezember 2012 im Bürgerhaus der Altstadt und an weiteren Orten eine Loriotausstellung mit dem Titel „Moooment! Loriot, der Brandenburger in Brandenburg“ zu sehen gab. Nun wird es zu seinem 100. Geburtstag eine große Ausstellung im Stadtmuseum Brandenburg geben, auf die wir sehr gespannt sind und uns freuen dürfen.

Jahreslosung 2024

Eine Auslegung

von Renate Karnstein

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe (1. Korinther 16,14) „Ist doch klar!“, werden die meisten zustimmen. „Wer will das denn nicht?“ Wie oft nehme ich für mich bewusst oder unbewusst in Anspruch, dass Liebe die Motivation meines Handelns ist. Dabei entdecke ich, wie hauchdünn der Grat zwischen Liebe und Machtausübung sein kann. Wir erleben das als Eltern und Kinder. Auch in Gemeinden, wenn ein Amt, ein Dienst, ein Stil so zur persönlichen Herzenssache wird, dass kein Raum bleibt für andere Sichtweisen. Wie schnell verschwimmen die Grenzen zwischen leidenschaftlichem Engagement für die Gemeinde und Durchsetzung von Eigeninteressen, oft als selbstloser Dienst getarnt.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. „Ist doch klar!“ heißt noch lange nicht: „Geht klar!“ Dazwischen liegen Welten. Diese Aufforderung hält mir einen Spiegel vor und stellt mich in Frage. Meint Paulus mit „Alles“ auch wirklich Alles? In der Grafik der Künstlerin Stefanie Bahlinger entdecke ich zwei Kreise, die sich überschneiden. Sie können stehen für zwei Menschen, für Himmel und Erde, für Gott und Mensch, für Gesellschaft und Kirche, für Alltag und Gottesdienst, für Familie und Beruf ... für alle Bereiche meines Lebens. Für Alles eben. Die Schnittmenge der Kreise ist weiß umrandet und bildet einen Fisch, Geheimzeichen und zugleich Bekenntnis der ersten Christen: Ichthys – Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter. Der Fisch liegt in der Mitte eines Herzens, das sich in beide Kreise hinein ausbreitet und so seine Form gewinnt. Was ich nur halbherzig, mit zusammengebissenen Zähnen oder aus Gewohnheit durchziehe, lasse ich besser. Soll ich also nur das tun, wofür ich mich begeistern kann und was mir Freude macht? Den leidigen

Rest überlasse ich gerne anderen. Vielleicht ist genau das die Nagelprobe: Wo handle ich lieblos anderen gegenüber, wenn ich nur noch das tue, wofür mein Herz schlägt?

Wie ich etwas tue, kann entscheidender sein, als was ich tue. Paulus drückt das in seinem Hohelied der Liebe radikal aus: Wenn ich im Glauben Berge versetzen kann und ich alles, was ich habe, für andere einsetze – „hätte aber die Liebe nicht“, wäre alles nichts und zu nichts nützlich. Tiefe Erkenntnisse biblischer Wahrheit drohen fanatisch zu werden, wenn sie nicht in der Liebe ihren Ausdruck finden. Ohne Liebe erstickt der Glaube – sie ist die Atemluft des Glaubens. **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.** Stefanie Bahlingers Grafik strahlt in unterschiedlichen



Rot- und Orangetönen diese wärmende und belebende Liebe aus. Mitten durch das Herz strömt diese Atemluft, die die ganze Grafik erfrischt, sie in Bewegung bringt. In den dunkleren, rotbraunen Kreis dringen viele bunte Flecke. Wo Gottes Geist weht, geschieht etwas, entsteht Neues. Gott hat sich nicht gescheut, mit uns in Berührung zu kommen: im geschwungenen weißen Kreuz der Künstlerin überschneiden sich Himmel und Erde: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3, 16).

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe meint nicht, mit dem „Mantel der Liebe“ alle Konflikte zudecken. Jesus lebte und handelte oft überraschend, provozierend. Er scheute keine Auseinandersetzungen mit den religiösen Führern, die das Gesetz achteten und liebten, aber die Menschen verachteten, die das nicht konnten oder wollten. Für die schlägt Jesu Herz. Seine Liebe eröffnet Schwachen und Gescheiterten Räume, neu anzufangen. Sie knackt auch harte Schalen wie die dunkle Umrandung der unteren Herzhälfte in der Grafik.

Nach seiner Auferstehung fragte Jesus Petrus drei Mal: „Hast du mich lieb?“ Das Einzige, was für ihn zählte, nachdem Petrus ihn in einer seiner dunkelsten Stunden drei Mal verleugnet hatte. „Hast du mich lieb?“, fragt Jesus auch mich. Ich liege ihm am Herzen. Seine Frage trifft mich, bestürzt und verwirrt bleibe ich erst einmal eine Antwort schuldig. Ich liebe meine Familie, engagiere mich leidenschaftlich für Herzensanliegen, vergrabe mich in Gottes Wort, befasse mich mit aktuellen Fragen in Kirche und Gesellschaft, ringe nach Antworten. „Hast du mich lieb?“, fragt Jesus. Immer wieder, um mich neu auszurichten. Auf IHN und auf meine Welt um mich herum. Eine liebevolle Unterbrechung aus meiner Geschäftigkeit. Ein Zur-Ruhe-Kommen, wie es die Grafik ausstrahlt. So geschieht seine Liebe: Sie verändert mich und die Welt um mich herum. Auch durch kleine Herzen wie meines.

Aus aktuellem Anlass

Zur Lage im Nahen Osten

von Stefan Hartmann

In den vorherigen Ausgaben, liebe Leser*innen, gab es in unserem Gemeindebrief regelmäßig einen Reisebericht oder einen anderen thematischen Beitrag aus oder über Israel. Am 7. Oktober 2023 haben Hamas-Terroristen Israel überfallen. Seitdem sehen, hören und lesen wir immer neue Schreckensmeldungen aus dem Nahen Osten. Wir sehen das Leid der Menschen, der Zivilist*innen in Israel und in Palästina. Wir teilen den Schmerz über die erneute, ungleich brutalere Eskalation des seit Jahrzehnten schwelenden Konflikts im Nahen Osten und darüber, dass ein Frieden in unermessliche Ferne gerückt scheint. Daher wollen wir in dieser Ausgabe nicht einfach zur Normalität zurückkehren und haben vorbereitete Beiträge für diesen Gemeindebrief aufgrund der aktuellen Lage redaktionell zurückgehalten.

Was ist dran in der aktuellen Situation, die uns geographisch und kulturell so fern scheint und uns menschlich, historisch und emotional zugleich so nah ist und betroffen macht? Was können wir tun? Wir können beten für die Menschen, die Leid erfahren in diesen Stunden, Tagen, Wochen – beten für ein Ende der Gewalt. Wir können immer wieder hinschauen – auch wenn es kaum auszuhalten ist; uns nicht gewöhnen an die gegenwärtige Gewalt im Nahen Osten. Vielleicht heißt das in erster Linie nicht, den Nahostkonflikt erklären oder gar bewerten zu wollen. Nein. Für mich heißt es zu allererst, empathisch zu sein. Es bedeutet, in der Debatte, die auch in Deutschland mit so viel Hass geführt wird, einzustehen für die Überzeugung, dass unsere Herzen groß genug sein können für die zivilen Opfer auf beiden Seiten. Es bedeutet, dass wir uns zu Israels Existenz- und Verteidigungsrecht bekennen und

gleichzeitig seine Regierung kritisieren können. Dass es uns wichtig sein muss, zwischen palästinensischen Zivilist*innen und der Hamas zu unterscheiden. Dass es keinen Platz geben darf für antisemitische oder antimuslimische Hetze und Gewalt. Weder dort noch hier bei uns. Ich zünde in diesen Tagen abends oft ein kleines Licht an. Es ist ein kleine Kerze, deren Flamme fast ohnmächtig gegen die übermächtige Dunkelheit ankämpft. Und doch ist sie mir ein Zeichen der Hoffnung, dass es ein Ende der Gewalt im Nahen Osten geben kann – Frieden. Möge Gott dabei helfen!





Weltgebetstag 2024 - Palästina

Verbunden durch das Band des Friedens

vom Deutschen Komitee Weltgebetstag der Frauen

„... durch das Band des Friedens“, auf diesen Titel haben sich das deutsche, österreichische und schweizerische Komitee für den Weltgebetstag 2024 verständigt, der am 1. März gefeiert wird. „Vereint in Gottes lebendiger Geistkraft und verbunden durch das Band des Friedens ...“, so eine Fürbitte der Liturgie.

Das war im Juni 2023. Die Welt war eine andere – nur wenige Monate ist das her. Am 7. Oktober 2023 überfielen palästinensische Hamas-Terroristen Israel und ermordeten und verschleppten die Menschen, die ihnen in die Hände fielen, die nahe der Grenze zum Gazastreifen lebten oder sich gerade dort aufhielten. Inwiefern ist es angemessen in diesen Zeiten, einen Weltgebetstag auf Palästina auszurichten – und unter die Überschrift einer friedlichen Verbindung zu stellen? Vielleicht ist es angemessener denn je, auch wichtiger denn je. Weil Menschen auf beiden Seiten leiden und sterben in diesem politischen Konflikt – in Israel, in Palästina. So sehr eine Verbundenheit in Frieden in noch weitere Ferne gerückt scheint, so dringender ist gleichzeitig der Wunsch danach geworden [Anm. d. Red.].

Bereits im Jahr 2017 auf einer Internationalen WGT-Konferenz in Brasilien wurde das palästinensische Weltgebetstags-Komitee ausgewählt, den Gottesdienst vorzubereiten. Dazu sind alle Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche herzlich eingeladen. In ökumenischer Vielfalt haben christliche Frauen in Palästina den Gottesdienst erarbeitet. Dabei mussten sie auf weiten Strecken online zusammenkommen. Zum

einen bedingt durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie, zum ändern wegen der besonderen Herausforderungen ihrer alltäglichen Lebensbedingungen in einem militärisch besetzten und kontrollierten Land.

„Im WDP hören wir auf das Wort Gottes und auf die Stimmen von Frauen, die ihre Hoffnungen, Ängste, ihre Freuden und Sorgen, ihre Chancen und Bedürfnisse teilen“, heißt es im internationalen Statut des World Day of Prayer (WDP). Das soll auch 2024 mit Blick auf Palästina so sein, wo Christinnen und Christen etwa nur ein Prozent der Bevölkerung ausmachen. Hoffnung auf Frieden. Wenn wir auf die Stimmen der palästinensischen Christinnen hören, wird ihre Hoffnung auf Frieden, aber ebenso auch ihr Leiden an der unfriedlichen Wirklichkeit deutlich. Es ist nicht die Aufgabe des Weltgebetstages, einen Friedensplan für die Region und den seit Jahrzehnten anhaltenden Nahostkonflikt zu entwickeln. Wichtig ist es vielmehr, zuzuhören, wahrzunehmen und insbesondere für unterschiedliche Narrative offen zu sein, die die Wirklichkeit unterschiedlich deuten und weitergeben, und Diskussionsräume für verschiedene Erfahrungen zu bieten.

Mohnblüten und Schlüssel als Schmuck. Das Titelbild der in Deutschland lebenden palästinensischen Künstlerin Halima Aziz wirkt auf den ersten Blick wie eine Idylle: Drei Frauen sitzen unter einem Olivenbaum, in traditionell bestickten Kleidern, Mohnblüten im Haar, mit Schlüsseln als Schmuck, als Ohringe und Halsketten. Erst bei längerem Betrachten lassen sich Gesichtszüge entdecken – es braucht diese intensive Hinwendung. Dann wird deutlich, dass die Schlüssel symbolisch für die Hoffnung auf Heimkehr vieler palästinensischer Flüchtlinge stehen – so wie das Symbol für viele Flüchtlinge weltweit seit langem gilt. Die Mohnblüten erinnern – wie in vielen Ländern dieser Erde – an die in Kriegen ums Leben gekommenen Menschen. Ruhig, betend sitzen die drei Frauen unter dem Olivenbaum. Ein Baum, der wie kein anderer mit der Hoffnung auf Frieden verbunden ist.

Rund um den Beetzsee

Christenlehre für alle Kinder im Grundschulalter

Grundschule Roskow

- 1. und 2. Klasse montags 12.45 - 13.30 Uhr
- 3. und 4. Klasse montags 13.30 - 14.15 Uhr

Grundschule Radewege

- 1. bis 4. Klasse dienstags 14 Uhr

Für alle Kinder der 5. und 6. Klassen
gibt es das Senfkörner-Projekt! (siehe Seite 10)

Weitere Informationen und Anmeldung
bei Konstantin Geiersberg!

Gemeindepädagoge
Konstantin Geiersberg

0176 76673056
geiersberg.konstantin@ekmb.de

Herzlich willkommen,
wir freuen uns auf Euch!

Adventskonzert mit den Orgelnauten

Weihnachtliche und unterhaltsame Melodien
für Orgel und Schlagwerk



SAMSTAG, 2. DEZEMBER 2023

16.00 UHR

DORFKIRCHE BRIELOW

EINTRITT FREI, SPENDEN ERBETEN

■ EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
am Beetzsee
■

Termine und Veranstaltungen

Dezember

2023

So, 03.12. 1. Advent	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kirche Bagow
So, 10.12. 2. Advent	10 Uhr Gottesdienst Kirche Gortz
So, 17.12. 3. Advent	10 Uhr Gottesdienst mit Bläser*innen des Domgymnasiums Kirche Pāwesin

So, 24.12.

Gottesdienste zum Heiligabend

14.30 Uhr Kirche Roskow
Kirche Lūnow
Kirche Radewege

16 Uhr Kirche Butzow
Kirche Ketzūr (mit Krippenspiel)
Kirche Weseram

17.30 Uhr Kirche Brielow
Kirche Gortz
Kirche Pāwesin

Mo, 25.12. 1. Weihnachtstag	10.30 Uhr Gottesdienst Interkulturelles Zentrum Gotthardtkirchplatz
Di, 26.12. 2. Weihnachtstag	10 Uhr Gottesdienst mit Wunschliedersingen Kirche Roskow
So, 31.12. Silvester	17 Uhr Gottesdienst zum Altjahresabend Kirche Bagow

Christenlehre

siehe Seite 31

Konfirmand*innen

7. Klasse

Sa, 09.12. 9-13 Uhr

8. Klasse

Mi, 13.12. 16-18 Uhr

Senior*innen

Weseram/Roskow/Butzow

Do, 14.12. 14 Uhr

Ketzür

Do, 07.12. (!) 14.30 Uhr

Päwesin

Do, 21.12. (!) 14 Uhr

Singkreis

montags 19 Uhr,
Pfarrhaus Brielow



KONZERT

Dorfkirche Weseram

09.12.2023
14.00 Uhr

Lankwitz Horns



Gospels, Oldies, Pop-Hits, afrikanische Songs
und andere Weltmusik



Oh,
mein
Gott.

Endlich
Weihnachten.

Termine und Veranstaltungen

Januar

2024

Mo, 01.01. Neujahr	10.30 Uhr Gottesdienst Interkulturelles Zentrum Gotthardtkirchplatz
So, 07.01. 1. So. nach Epiphantias	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kirche Riewend
So, 14.01. 2. So. nach Epiphantias	10 Uhr Gottesdienst Kirche Weseram
So, 21.01. 3. So. nach Epiphantias	10 Uhr Gottesdienst Kirche Butzow
So, 28.01. Letzter So. nach Epiphantias	10 Uhr Gottesdienst Kirche Ketzür

Christenlehre

siehe Seite 31

Konfirmand*innen

7. Klasse

Sa, 13.01. 9-13 Uhr

8. Klasse

Mi, 10.01. 16-18 Uhr

Mi, 24.01. 16-18 Uhr

Senior*innen

Weseram/Roskow/Butzow

Do, 11.01. 14 Uhr

Ketzür

Do, 18.01. 14.30 Uhr

Päwesin

Do, 25.01. 14 Uhr

Singkreis

montags 19 Uhr,
Pfarrhaus Brielow

Termine und Veranstaltungen

Februar

2024

So, 04.02. Sexagesimae	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kirche Lünow
So, 11.02. Estomihi	10 Uhr Gottesdienst Kirche Bagow
So, 18.02. Invokavit	10 Uhr Gottesdienst Kirche Brielow
So, 25.02. Reminiszere	10 Uhr Gottesdienst Kirche Roskow

Christenlehre

siehe Seite 31

Konfirmand*innen

7. Klasse

Sa, 17.02. 9-13 Uhr

8. Klasse

Mi, 21.02. 16-18 Uhr

Senior*innen

Weseram/Roskow/Butzow

Do, 08.02. 14 Uhr

Ketzür

Do, 15.02. 14.30 Uhr

Päwesin

Do, 22.02. 14 Uhr

Singkreis

montags 19 Uhr,
Pfarrhaus Brielow

Für alle Veranstaltungen gilt: Bitte beachten Sie immer auch die aktuellen Aushänge in den Schaukästen, falls sich Änderungen ergeben!

Termine und Veranstaltungen

März

2024

Fr, 01.03. Weltgebetstag	18 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag Alte Schule Gortz
So, 03.03. Okuli	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kirche Päwesin
So, 10.03. Lätare	10 Uhr Gottesdienst Kirche Radewege
So, 17.03. Judika	10 Uhr Gottesdienst Kirche Ketzür
So, 24.03. Palmsonntag	15 Uhr Familiengottesdienst zum Palmsonntag Kirche Weseram
Do, 28.03. Gründonnerstag	18.30 Uhr Tisch-Abendmahl Kirche Bagow
Fr, 29.03. Karfreitag	15 Uhr Gottesdienst zur Sterbestunde Kirche Brielow
Sa, 30.03. Osternacht	23.30 Uhr Gottesdienst zur Osternacht mit Abendmahl Kirche Päwesin
So, 31.03. Ostersonntag	10 Uhr Gottesdienst zum Osterfest mit Abendmahl Kirche Lünow

Christenlehre

siehe Seite 31

Konfirmand*innen

7. Klasse

8. Klasse

Sa, 16.03. 9-13 Uhr

Mi, 06.03. 16-18 Uhr

Mi, 20.03. 16-18 Uhr

Senior*innen

Weseram/Roskow/Butzow

Ketzür

Päwesin

Do, 14.03. 14 Uhr

Do, 21.03. 14.30 Uhr

Mi, 27.03. (!) 14 Uhr

Singkreis

montags 19 Uhr,

Pfarrhaus Brielow

Das Musical
2024
"DIE KÖNIGIN VON SABA"

DARSTELLER:INNEN GESUCHT!

**Ein Projekt für Familien
von März - April 2024**

EIN PROJEKT DER EV. KIRCHENGEMEINDEN
DES EV. KIRCHENKREISES MITTELMARK-BRANDENBURG
KLOSTERKIRCHPLATZ 20, 14797 LEHNIN
INFO: PUPPE.ANJA@EKMB.DE; 0152 099 68 281;
SCHULZ.KATHARINA@EKMB.DE, 0171 77 69 052
WWW.EKMB.DE

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Mittelmark-Brandenburg

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde am Beetzsee,
Hauptstraße 39, 14778 Beetzsee OT Brielow

Auflage: 1.100 Exemplare

Redaktion: Pfr. Stefan Hartmann, Maria Menzel-Meyer

Layout und Satz: Maria Menzel-Meyer

Korrektorat: Carola Klingberg, Arnd Mannzen, Dietrich Schwalbe

Redaktionsschluss für die Einreichung von Beiträgen für die nächste Ausgabe (April bis Juli 2024) ist am 10. Februar 2024. Bitte schicken Sie uns bis dahin auch entsprechende Veranstaltungstermine, die im Gemeindebrief veröffentlicht werden sollen. Senden Sie uns Beiträge bzw. Termine und weiteres Material am besten an unsere E-Mail-Adresse: kirche.beetzsee@ekmb.de

Foto- und Bildnachweise S. 1 Filip Mroz via Unsplash | S. 5-6 Stefan Hartmann, Gerhard Böhner via Pixabay | S. 7-9 Lindenhof | S. 11-12 Konstantin Geiersberg | S. 13-14 Ulrike Mosch, Stefan Hartmann | S. 15-17 Anja Puppe | S. 20 Fotografie Lorient-Original von Gerda Arndt | S. 24 Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de | S. 27 Mike Labrum via Unsplash | S. 28 Halima Aziz, © 2022 World Day of Prayer International Committee, Inc. | S. 33-34 Annie Spratt via Unsplash | S. 43 Diana Parkhouse via Unsplash

Druck

GemeindebriefDruckerei
Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Aus dem Leben
Freud und Leid
in unseren Orten

Wir gratulieren herzlich zur Taufe

Nadine Bels, am 17.09.2023 in Riewend

Wir gedenken unserer Verstorbenen
Juli bis Oktober 2023

Eckhardt Friedrich, Brielow
Petra Eilert, Butzow
Michael Knitter, Lünow
Anatoly Astakhov, Brielow
Margret Heinke, Brielow
Kristhild Kabelitz, Brielow
Werner Breyer, Brielow



Unsere Kontaktdaten

Pfarrer

Stefan Hartmann
Kirchplatz 1
14778 Pāwesin
033838 40226
hartmann.stefan@ekmb.de

Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung

Ursula Reimann
Hauptstraße 39
14778 Beetzsee OT Brielow
033837 40227
kirche.beetzsee@ekmb.de
Sprechzeiten: Di 9-14 Uhr, Do 14-17 Uhr

Arbeit mit Kindern

Konstantin Geiersberg
0176 76673056
geiersberg.konstantin@ekmb.de

Internetseite

www.ekmb.de/beetzsee

Kontoverbindung

Ev. KKV Potsdam-Brandenburg
Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC: GENODEF1EK1

Wichtig: Als Verwendungszweck bitte immer „RT3090“
angeben sowie den Grund/Zweck der Überweisung!

